

Neues von der Altmeisterin

Kulturwerkstatt Pfiffige Astrid-Lindgren-Collage verzaubert trotz gewöhnungsbedürftiger Premiere

Kaufbeuren Eine einzige Schauspielerin auf der Bühne, eine Handvoll Team-Mitglieder über die Ränge des Theaters Schauburg verstreut: So eine Premiere gab es wohl noch nie bei der Kulturwerkstatt. Doch das Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater will gerüstet sein, wenn nach der Corona-Zwangspause wieder Aufführungen vor Publikum möglich sind – und es will spielen. So gab es trotz aller Widrigkeiten endlich wieder eine Erstaufführung. Intern präsentierte Gabi Striegl die Astrid-Lindgren-Collage „Von Löwenherzen, Tischlerschuppen und Rumpelwichten“. Es stammt aus der Feder von Thomas Garmatsch, der zusammen mit Matea Scharf auch Regie geführt hat.

Lindgrens Geschichten sind zu- recht weltweit bekannt und beliebt. Trotzdem oder gerade deshalb wollte sie Kulturwerkstatt-Leiter Gar-

matsch in kombinierter und konzentrierter Form auf die Bühne bringen. Tatsächlich schaffen es sein Text und das unpräzise-gewitzte Spiel von Striegl, den bekannten Geschichten neue Facetten abzugewinnen. Neben der engagierten Leistung der Darstellerin, die sich teilweise in Windeseile von einer Figur in eine andere verwandelt, trägt auch das bis ins Detail raffiniert und doch liebevoll gestaltete Bühnenbild dazu bei.

So geht es zunächst nach Lönneberga, wo Michel seine Streiche spielt. Ein kleines Schwedenhäuschen und grobe Holzfiguren, die der blonde Lausbub selbst im Tischlerschuppen geschnitzt haben könnte, reichen, um zusammen mit Striegl in die Welt des Katthult-Hofes einzutauchen. Dort zieht Michel seine Schwester Ida die Fahnenstange hoch, löst mit einem in Tinte ge-

tauchten Taschentuch die schlimme „Typhus“-Krankheit bei ihr aus und steht der einfältigen Magd Lina mehr oder weniger hilfreich beim Ziehen ihres schmerzenden Zahnes bei. Trotz aller naiven Unbeschwertheit der Michel-Streiche kommt auch die nachdenkliche Poesie bei dieser Inszenierung nicht zu kurz.

„Habt keine Angst!“

Im Mittelteil spielt sie sogar die Hauptrolle. Denn da erzählt Striegl die ganz und gar nicht lustige Geschichte der Kinder Jonathan und Krümel Löwenherz, die nach ihrem frühen Tod auf der Erde im Fantasieland Nangijala gegen böse Mächte kämpfen müssen. „Ich erzähle es nur ganz kurz, dann tut es nicht ganz so weh. Habt keine Angst!“, beruhigt die Darstellerin und berichtet dann doch eindringlich spielend und auch mit einer deutlichen

zeitgeschichtlichen Botschaft. Einen versöhnlichen Abschluss bietet die Kurzfassung von „Ronja Räuber- tochter“. Da wird dann eine Wolldecke zu den bösen Rumpelwichten, und die effektgeladene Mattisburg zieht die Blicke auf sich. Doch bei allem Spektakel bleibt die Grundaussage Lindgrens, dass kindliche Freundschaft allen unsinnigen Erwachsenen-Zwist überwinden kann, deutlich im Vordergrund.

Am Ende wird es dunkel auf der Bühne, nur im Mini-Katthult-Hof brennt noch Licht – und die Faszination der Lindgren-Geschichten ist tief unter die Haut gegangen. Hoffentlich dürfen diese Erfahrung bald auch wieder deutlich mehr Zuschauer im Theater Schauburg machen. Die Aussichten für die Zeit nach dem Lockdown jedenfalls sind zauberhaft.

Martin Frei



Wenn der Michel die Ida auf den Fahnenmast zieht, dann haucht Schauspielerin Gabi Striegl den Holzfiguren reichlich Leben ein.

Foto: Harald Langer